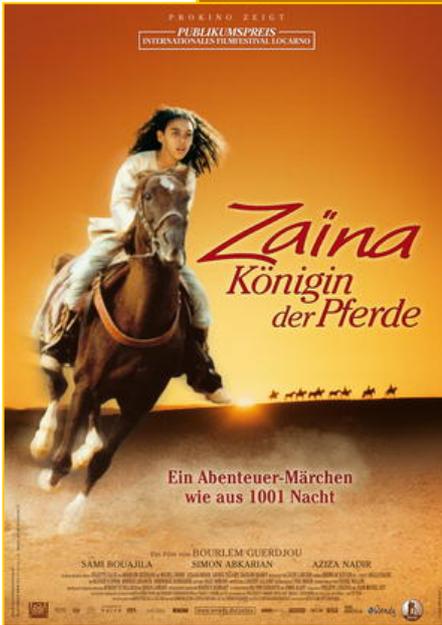


# Zaïna Königin der Pferde



Abenteuerfilm, Coming-of-Age

Frankreich / Deutschland 2005



## Titel im Original

**Zaïna , cavalière de l'Atlas**

**FSK-Freigabe**  
**Empfohlen für**

ab 6 Jahre  
5. – 7. Jahrgangsstufe, ab 9 Jahre

**Deutscher Kinostart**  
**Länge**

19. Oktober 2006  
100 Minuten, 35mm, Farbe, Cinemascope  
1:2,35, Dolby SRD

**Regie**  
**Drehbuch**  
**Autorin Erzählstimme**  
**Kamera**  
**Schnitt**  
**Musik**

Bourlem Guerdjou  
Juliette Sales, Bourlem Guerdjou  
Silke Schütz  
Bruno de Keyser  
Joëlle Hache  
Cyril Morin

**Pferdetrainer**

Joel Proust

**Produktion**  
**Verleih**  
**Auszeichnungen**

Rézo Productions (Paris)  
Prokino Filmverleih  
Internationales Filmfestival Locarno 2005:  
Publikumspreis  
Kinderfilmfest Münster 2006: Preis der  
Kinderjury  
besonders wertvoll

**Prädikat (FBW)**

## Darstellerinnen / Darsteller

Zaïna Aziza Nadir ♦ Mustapha Sami Bouajila ♦ Omar Simon Abkarian ♦ Abdelatif Michel Favory ♦ Kadour Assaad Bouab ♦ Barak Lounès Tazairt ♦ Djilhali Hassam Ghancy ♦ Moncef Taieb Ajedig ♦ Hassan Mohamed Bourhriri ♦ Imam Mohamed Majd u.v.a.

## Themen (fächerübergreifend)

Familien-/Vater-Tochter-Beziehungen ♦ patriarchalische Gesellschaft: Mädchen-/ Frauenbilder ♦ Traditionen ♦ Konventionen ♦ Emanzipation ♦ Selbstvertrauen ♦ Abenteuer ♦ fremde Kulturen ♦ Orient ♦ Nordafrika (Marokko, Maghreb) ♦ Berber ♦ Atlasgebirge ♦ Wüste ♦ Tier-/Pferdeliebe ♦ Pferderennen ♦ Filmmusik

## Anknüpfungspunkte

<b>Deutsch</b>	Abenteuerliteratur – Abenteuerfilme
<b>Geografie</b>	Afrika, Maghreb, Marokko ♦ Atlasgebirge, Sahara ♦ Berber
<b>L-E-R</b>	Menschenrechte ♦ Gegeneinander / Miteinander / Füreinander ♦ Erwachsenwerden ♦ Familie ♦ Islamismus
<b>Biologie</b>	Pferde: Berber, Araber
<b>fächerübergreifend</b>	Liebe ♦ Mut ♦ Zivilcourage

## Handlung

Es war einmal ... irgendwo im Orient, in den endlosen Weiten des Atlasgebirges. Die besten Reiter der Wüstenstämme treten mit ihren edlen Vollblütern beim ruhmreichsten aller Pferderennen, dem Agdal, gegeneinander an. Die als Mann verkleidete Selma gewinnt und wird daraufhin von ihrem Mann Mustapha verstoßen. Er weiß nicht, dass sie bereits mit einem Kind von ihm schwanger ist.

Zwölf Jahre später sieht man die junge Zaina am Grab ihrer Mutter knien. Von ihrem einflussreichen und wohlhabenden Stiefvater Omar wird das Mädchen bedrängt, nicht von ihm wegzugehen. Doch Zaina möchte nicht länger bei dem Mann bleiben, den schon ihre Mutter nicht geliebt hat und der Mitschuld trägt an ihrem tödlichen Unfall. Zaina fühlt sich einsam und allein; Selmas Pflanzenheilmittel ist der einzige Schatz, den sie besitzt. Von Trauer, Schmerz und Wut getrieben, setzt sie Omars Stallungen in Brand und flieht.

Zunächst ist sie in der Obhut eines Imams, bis ihr leiblicher Vater Mustapha auftaucht. Vor Selmas Tod wusste er nichts von seiner Tochter Zaina. Gemeinsam mit den mutigsten Reitern seines Stammes soll Mustapha die besten und edelsten Pferde nach Marrakesch führen. Dort werden sie am legendären Agdal teilnehmen, das alle vier Jahre Reiter aus der ganzen arabischen Welt anzieht. Widerstrebend macht sich Zaina mit Mustapha und den Nomaden auf den beschwerlichen Weg über das unwirtliche Atlas-Gebirge. Dicht auf ihren Fersen der in seiner Ehre verletzte Omar. Dieser ist zu allem bereit, um Zaina zurückzugewinnen, und so kommt es immer wieder zu gefährlichen Schießereien und Säbelkämpfen zwischen den rivalisierenden Clans.

Was Misstrauen und Sturheit anlangt, so stehen sich Zaina und Mustapha in nichts nach. Vom ersten Augenblick an herrscht eine distanzierte Spannung zwischen ihnen. Durch die Strapazen der Reise und Omars Bedrohungen kommen sich Vater und Tochter allerdings Schritt für Schritt näher. Sie beginnen, sich gegenseitig zu verstehen und begreifen ihre Verbundenheit. Zaina erkennt, dass der unzugängliche, stille Mustapha ein großes Herz hat – nicht nur für seinen Hengst Zingal, sondern eben auch für seine Tochter. Von Mustapha lernt Zaina, auf Zingal zu reiten, gleichsam über die Wüste zu fliegen. Mit dem Respekt einflößenden Tier hat das Mädchen einen neuen Schatz gefunden, der ihr tiefe Zuversicht schenkt und letztlich sogar hilft, den verletzten Vater aus einer Schlucht zu ziehen.

Endlich in Marrakesch angekommen, will Zaina ihr neu gefundenes, anscheinend in die Wiege gelegtes Talent testen. Als Mann verkleidet, nimmt sie mit Zingal am Agdal teil und möchte vor allem Omar davon überzeugen, dass sie nur sich selbst gehört. Der Sieg trägt ihr nicht nur die Freiheit von Omar, sondern auch den Beifall und die Bewunderung ihrer Landsleute ein.

## Pressestimmen

»Grandiose Landschaftsaufnahmen, eine betörende Filmmusik und die universelle Geschichte eines jungen Mädchens auf der Suche nach ihren Wurzeln und ihrer Bestimmung machen aus ›Zaina‹ ein cineastisches Kleinod.«  
*Joachim Kurz, filmzeit.de*

»Der algerische Regisseur erzählt ein prachtvolles orientalisches Märchen für Jugendliche [...] Er schwelgt in satten Farben, majestätischer Breitwand und antreibender Filmmusik. Das entscheidende Pferderennen inszeniert er als spannenden, emotionalen und Action-geladenen Showdown.«

*Thomas Binotto, Neue Zürcher Zeitung*

## Aus der FBW-Begründung

»Wie in einem Märchen aus 1001 Nacht wird hier der Wandel in einer streng patriarchalischen Gesellschaft als Kinderfilm erzählt. Das Mädchen Zaina lehnt sich gegen die verkrusteten Strukturen ihres Dorfes tief in Marokkos Landesinnerem auf. Die Liebe zu ihrem Pferd und die allmählich aufkeimende Zuneigung zu ihrem leiblichen Vater, der einst sie und ihre Mutter verstoßen hat, geben ihr die Kraft zur Opposition [...] Der farbenfrohe, überragend geschnittene und fotografierte Film vermag mehr als nur die Spezial-Zielgruppe pferdevernarrter Mädchen zu erreichen. Jenseits von Folklore-Kitsch und Klischees wird hier eine archaische Geschichte erzählt, modern im Behauptungswillen der weiblichen Hauptfigur, souverän und schnörkellos in den filmischen Mitteln, geradezu vorbildlich im Einsatz der Filmmusik [...] Der Film hat viele ergreifende Momente, die das Kinopublikum bis ins dramatische Finale mitfiebern lassen.«  
*Filmbewertungsstelle Wiesbaden, FBW*

## Filmbesprechung

### Fremde Kulturen Marokko

### المملكة المغربية

ZAÏNA – KÖNIGIN DER PFERDE entführt in die ebenso fremde wie faszinierende Welt des Vorderen Orients: ins nordwestafrikanische Königreich Marokko. Marokko zählt neben Tunesien und Algerien zu den Maghrebländern. Vom europäischen Kontinent ist das Land durch die Straße von Gibraltar getrennt, grenzt im Norden ans Mittelmeer, im Westen an den Atlantischen Ozean und im Osten an Algerien. Im Süden des Landes liegt der an Mauretanien grenzende, von Marokko annektierte Teil der Westsahara.

Die filmische Reise beginnt in einer marokkanischen Stadt irgendwo in den Beckenlandschaften der Sahara-Wüste. Sie führt jedoch schnell hinauf in die unwirtlichen, schneebedeckten Höhen des Atlas-Gebirges und endet schließlich nach zwanzigtägigem Marsch am Fuße des Hohen Atlas in Marrakesch. Neben Meknes, Fès und Rabat ist Marrakesch eine der "Königsstädte" im Südwesten Marokkos. Das Atlas-Gebirge erstreckt sich rund 2.300 Kilometer breit über den Maghreb, bildet eine Grenze zwischen dem feuchten Klima im nördlichen Westafrika und der trockenen Saharawüste. Der höchste Gipfel des Faltengebirgskomplexes liegt mehr als 4.000 Meter über dem Meeresspiegel.

#### Strukturdaten des Landes

- Fläche: 446.550 km<sup>2</sup>
- Einwohner: ca. 33.241.000 (2006), 66 Einwohner pro km<sup>2</sup>
- Amtssprache: arabisch
- Staatsreligion: Islam (99% sunnitische Muslime, 1% Christen und Juden)

Die marokkanische Landschaft ist allerdings mehr als nur eine stimmungsvolle, bildstarke Filmkulisse. Sie wird zu einer Hauptdarstellerin, die mit den menschlichen Protagonisten in Interaktion tritt. Für Zaïna gestaltet sich der beschwerliche Fußmarsch als harte Herausforderung und wird zugleich zur Schule des Lebens: mit Anstrengung, Schutzlosigkeit und Gefahr, aber auch mit Spannung, Abenteuer und Freiheit. Zugleich spiegelt das steinige Atlas-Gebirge mit seiner ungestümen, wilden Natur die Emotionen der Protagonisten und deren Charakterentwicklung wider. Mal heiß und mal eisig, mit tiefen Felsspalten, rutschigen Abstiegen oder schmalen Berggraten kaum überwindbar, dann aber, im Wald, in Höhlen oder am Flussufer, auch wieder beschützend. Der Weg durch die Landschaft erweist sich als ebenso steinig, launenhaft und hindernisreich wie die gegenseitige Annäherung der Protagonisten.

- ♦♦ Wo lebt Zaïna, wo liegt Marokko? Sieh im Atlas nach! Zeichne die Umrisse des Königreichs nach! Trage in die Skizze ein: (1) die Nachbarstaaten, den angrenzenden Ozean und das Mittelmeer (2) die Sahara-Wüste und das Atlas-Gebirge.
- ♦♦ Informiere dich über Zaïnas Land. Beschreibe es!
- ♦♦ Welche Wohn- und Lebensverhältnisse sind im Film zu beobachten? Was sagen sie uns über das Leben der Menschen? Zu welcher Zeit spielt der Film wohl?
- ♦♦ Rekonstruiere eine mögliche Reiseroute von Zaïna, Mustapha und den Reitern. Zeichne den Weg in deine Karte ein!
- ♦♦ Wo liegt das Atlas-Gebirge? Wie hoch ist es? Wo liegt die Sahara, wo liegt Marrakesch?



## Berberpferde & Tierliebe

»Als Gott das Pferd schaffen wollte, sprach er zum Südwind. ›Ich will aus dir eine Kreatur erschaffen zur Ehre meiner Heiligen, zur Demütigung meiner Feinde und zum Vorteile aller, die mir ergeben sind.« Der Südwind sprach: ›Tue das, mein Schöpfer.« Daraufhin nahm Gott eine Handvoll Südwind und schuf daraus das Pferd. Zu ihm sprach er: ›Ich habe deinen Besitzer zu deinem Freund gemacht. Ich habe dich begünstigt vor allen anderen Lasttieren. Ich habe dir die Kraft verliehen zum Fliegen ohne Flügel ... «

(Arabischer Schöpfungsmythos)

Um kaum eine andere Pferderasse ranken sich so viele Legenden und Mythen wie um die edlen Berberpferde Nordafrikas. Sie nehmen seit jeher eine herausragende Stellung im Bewusstsein vieler Araber ein. Im Maghreb heißt es, die Anmut, Zähigkeit und Schnelligkeit der Pferde ließen Männer den Verstand verlieren, Freunde verraten und Familien verkaufen.

Berberpferde gehören zu den ältesten Pferderassen der Welt. Bereits vor 4.000 Jahren wurden sie von der Urbevölkerung Marokkos gezüchtet und verehrt. Sie galten als Symbol für Macht und Wohlstand; Kaiser und Könige schmückten sich mit den anmutigen Pferden.

Die ausdauernden, schnellen und nahezu unerschrockenen Pferde sind extremen klimatischen und geografischen Belastungen gewachsen. Seit jeher als Kriegs- und Jagdpferderasse bekannt, wurde ihre Zuverlässigkeit in kriegerischen Auseinandersetzungen immer wieder auf die Probe gestellt. Von ihrer mentalen Stärke hing oft das Überleben des Kriegers ab, nicht selten opferten sich die Pferde für ihre Reiter auf oder führten sie mutig und wendig aus den Kämpfen heraus. Die zähen Berberpferde wurden von den Karthagern geschätzt, sie zogen mit Hannibal neben den Elefanten über die Alpen und versetzten die Römer bei der Eroberung Trojas in Angst und Schrecken.

In der Kultur und im Alltag der Berber sind die Pferde seit jeher fest verwurzelt. Berber waren und sind Nomaden und Bauern, die ihre Pferde meist einzeln inmitten ihrer Zeltsiedlungen hielten. Aus diesem engen Zusammenleben resultiert offenbar die starke Treue der Berberpferde zum Menschen. Bereits die alten Griechen berichteten, dass die Numidier (=Berber) Pferde hätten, die ihnen wie Hunde und ganz ohne Leine folgten! Noch heute werden die Berberpferde gerade für ihre stark ausgeprägte Treue zum Menschen gerühmt und oft als "einziger Hund, den man reiten kann" bezeichnet.

Man geht davon aus, dass während der islamischen Eroberung Nordafrikas im 7. und 8. Jahrhundert arabische Bevölkerungsgruppen neben ihrer Kultur auch die ersten Vollblut-Araberhengste mit in den Maghreb brachten. Hier wurden sie dann mit Berberpferden gekreuzt, und es entstand die Rasse des Araber-Berbers, die die jeweiligen Vorzüge in sich vereint: Mut, Nervenstärke, Robustheit und Zuverlässigkeit mit Schnelligkeit, Ausdauer und Schönheit.

Heute ist der Araber-Berber das am weitesten verbreitete Pferd im Maghreb. 95% aller Pferde im Maghreb gehören gegenwärtig dieser Rasse an. An der besonders intensiven Verbindung zwischen Mensch und Pferd hat sich über die Jahrhunderte nichts geändert. Die mittlerweile größtenteils sesshaft und zur Minderheit in ihrem Land gewordenen Berber lieben die edlen Pferde mit der gleichen Hingabe, wie es schon ihre Vorfahren taten.

Auch in ZAINA – KÖNIGIN DER PFERDE fällt der liebevolle Umgang mit den Tieren ins Auge. Die hart wirkenden, kämpferischen, meist finster dreinblickenden Männer verändern sich merklich, wenn sie ihren Pferden über die Nüstern streichen, ihnen sanft zureden, auf innige Weise Brot mit ihnen teilen oder freudestrahlend auf dem Pferderücken über den Wüstensand fliegen. Hier zeigt sich der hohe Stellenwert dieser wie Familienmitglieder behandelten, ja fast schon wie Götter verehrten Tiere bei den Nomaden und im Maghreb überhaupt. Der Stolz der Männer auf ihre Pferde ist besonders beim Agdal ersichtlich, wenn die Tiere für das Rennen herausgeputzt und geschmückt werden.

Auch Zaina ist begeistert von der Schönheit der Pferde – nicht nur von Mustaphas Hengst Zingal, sondern ebenso von Omars Tieren. Bevor sie von ihm flieht, schleicht sie sich nachts noch einmal heimlich ins Haus, um einen letzten Blick auf die wunderbaren, auch von ihrer Mutter geliebten Pferde zu werfen. Zaina bewundert die Kraft und Anmut der Pferde, wobei sie insbesondere zum Hengst des Vaters aufschaut. Als sie zum ersten Mal auf Zingal sitzt, fühlt sich das Mädchen so glücklich und frei wie noch nie in ihrem Leben. Ihre Liebe zu den Pferden vermag die Leere auszufüllen, die der Tod der Mutter im Herzen der Tochter hinterlassen hatte.

Pferde werden im Film jedoch auch zum emotionalen Bindeglied und zum Mittler zwischen Vater und Tochter. Durch den Umgang mit Zingal wird Zaïna gewahr, dass der unzugänglich wirkende und stille Mustapha ein großes Herz hat. Beide entdecken ihre gemeinsame Leidenschaft und tasten sich über ihre Tierliebe langsam aneinander heran. Mustapha-Darsteller Sami Bouajila sah darin eine Stärke des Drehbuchs: "Indem Zaïna zur Pferdeliebhaberin wird, kommt sie natürlich ihrem Vater näher, aber unbewusst auch der verstorbenen Mutter."

Am Ende des Films sind es dann die Pferde, die Zaïnas und Mustaphas Befreiungsschlag ermöglichen. Im Kampf gegen Omar und die anderen Reiter des Agdal stellt Zingal seinen Mut, seine Nervenstärke und seine Verlässlichkeit eindrucksvoll unter Beweis, indem er Zaïna siegesgewillt als Erste ins Ziel führt. In der Freundschaft zu Zingal findet Zaïna genau das, was sie bei den meisten Menschen in ihrer Umgebung – insbesondere bei ihrem Stiefvater Omar – vermisst: Treue und Vertrauen.

### Brainstorming

- Was weißt du über Pferde? Schreibe typische Eigenschaften und Besonderheiten von Pferden auf!
- Welche Filme und Bücher fallen dir zum Thema Pferde und Tierliebe ein? Welche Rollen spielen die Pferde darin?

### Wenn Pferde im Film oder in der Literatur vorkommen, dann meistens aus Sicht der Menschen.

- Wie gehen die Protagonisten im Film mit den Tieren um?
- Versetzt euch in die Situation eines Pferdes (Zingal!), das eng mit Menschen zusammenlebt. Schreibt dazu eine kurze Erzählung aus Sicht des Pferdes (max. 2 Seiten). Was erlebt das Pferd, was denkt es, wie nimmt es seine Umgebung wahr? Wie ist seine Sicht der Welt?

### Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde

- Was steckt hinter dieser Redewendung, wie könnte sie entstanden sein?
- Inwiefern findet sich diese Redewendung auch in ZAÏNA – KÖNIGIN DER PFERDE wieder? Welche Bedeutung haben Zingal und das Reiten für Zaïna? Für Mustapha und die anderen Männer? Wie verhalten sich die beiden, wenn sie in der Nähe des Pferdes sind? Unterscheidet sich dieses Verhalten von ihrem sonstigen Auftreten? Welche Bedeutung hat der Agdal?

»Bei den schönsten Pferden müssen drei Dinge breit sein: Die Stirn, der Bug, die Nüstern.  
Drei Dinge müssen kurz sein: Der Rücken, der obere Teil des Beines, die Ohren.  
Drei Dinge sollen lang sein: Der Hals, die Schulter, der untere Teil des Beines.  
Und drei Dinge müssen rein sein: Die Haut, die Hufe und die Augen.«

(Mustapha zu Zaïna)

## Figurenkonstellation Dreiecksbeziehung

Im Zentrum von ZAÏNA – KÖNIGIN DER PFERDE steht die Dreiecksbeziehung zwischen der zwölfjährigen Zaïna und ihren beiden Vätern, dem leiblichen und dem Stiefvater. Mustapha und Omar sind seit jeher Konkurrenten. Einst haben sie sich wegen Zaïnas Mutter Selma duelliert. Mustapha hat den Sieg davongetragen und Omar die wenig ehrenhafte Niederlage nie verwunden. Nach Selmas Tod kämpfen beide Männer um das Mädchen, das somit zwischen die Fronten gerät.

Alle drei Protagonisten sind von eigensinnigem Charakter. Sie begegnen sich skeptisch bis feindselig und wollen unnachgiebig ihre individuellen Rechte und Freiheiten durchsetzen. Regisseur Bourlem Guerdjou beschreibt sein Figurenensemble folgendermaßen: "Es sind Menschen, die sich gegenseitig herausfordern, die sich Auge in Auge gegenüberstehen, ohne den Blick voneinander abzuwenden. Menschen, die erhobenen Hauptes ihren Weg gehen. Sie richten sich auf, um ihre Freiheit zu behaupten, anstatt in Knechtschaft zu leben. Sie ertragen keine engen Horizonte."

Der Film lebt vom Mit- und Gegeneinander dieser zwar wortkargen, aber höchst impulsiven Charaktere. Befangen von starken Emotionen, sind ihre gegenseitigen Beziehungen von Ablehnung und Streit dominiert. Doch die Umstände des Lebens haben ihre Schicksale miteinander verflochten, alle drei sind über die starke Liebe zu Selma und die Trauer über ihren Tod miteinander verbunden.

Selbst wenn Selma nicht auf der Leinwand agiert, wird ihr doch eine tragende Rolle zuteil. Sie ist das Bindeglied zwischen Zäina, Mustapha und Omar; trotz physischer Abwesenheit begleitet und beeinflusst sie die Handlung von Anfang bis Ende. Bei Zäina führt der Tod der Mutter zum Verlust familiärer Geborgenheit. Bei Omar provoziert Selmas Tod unablässige Schuldgefühle und Gewissensbisse, die ihn letztlich vehement um Zäina kämpfen lassen. Bei Mustapha, der Selma einst aus Gründen der Ehre verstoßen, sie aber immer geliebt hat, löst ihr Tod Erinnerungen aus und weckt sein väterliches Verantwortungsgefühl. Selma schafft somit die rationale und emotionale Basis für die Entwicklung der dramatischen Dreiecksgeschichte.

## Figurenanalyse **Figurencharakterisierung**

### Zäina



Durch den plötzlichen Tod ihrer Mutter Selma hat die zwölfjährige Zäina den wichtigsten Menschen in ihrem Leben verloren. Das Pflanzenheilmittel ist das einzige, was dem Mädchen von der Mutter geblieben ist. Nun wird Zäina auch noch vor eine schwere Wahl gestellt: Entweder bleibt sie in der Obhut ihres Stiefvaters Omar oder sie schließt sich ihrem leiblichen Vater Mustapha an. Omar verspricht Zäina, nur noch für sie zu leben, allerdings trägt er auch Schuld am Tod ihrer Mutter.– Mustapha hatte Selma einst verstoßen, als sie mit Zäina schwanger war. Nun, am Beerdigungstag der Mutter, sieht Zäina den Vater zum ersten Mal. Die Zwölfjährige misstraut

beiden Männern, die ihr vorschreiben wollen, mit wem und wie sie leben soll. Nur widerstrebend entscheidet sich Zäina für Mustapha, bricht gemeinsam mit seinem Reitertrupp in die Weiten des Atlas nach Marrakesch auf. Für Zäina wird es nach dem Tod ihrer Mutter zur großen Aufgabe, den Nomaden Mustapha als ihren Vater zu akzeptieren.

### Mustapha



Zäinas leiblicher Vater zieht als Nomade mit seinen Stammesbrüdern durch Marokko. Als er vom Tod seiner ehemaligen Frau Selma sowie der Existenz einer Tochter erfährt, ist er gerade unterwegs nach Marrakesch zum wichtigsten Pferderennen des Landes. Er selbst, das hat er sich geschworen, wird nie beim Agdal antreten. Vor langer Zeit hatte seine Frau Selma verbotenerweise daran teilgenommen und gewonnen; die Ehre gebot es Mustapha, sie daraufhin zu verstoßen. Seine wieder "gefundene" Tochter nun mit sich zu nehmen, begeistert den Einzelgänger anfangs überhaupt

nicht. Er liebt seine Freiheit und ist es gewohnt, das Leben einzig und allein den Pferden – insbesondere seinem Hengst Zingal – zu widmen. Da es aber Selmas letzter Wunsch war, Zäina vor einem Leben bei Omar zu bewahren, nimmt er das Mädchen schließlich widerwillig mit auf die lange Wanderung durch das Atlas-Gebirge.

### Omar



Zäinas Stiefvater ist ein reicher, mächtiger und stolzer Nobelman, fest davon überzeugt, alles haben zu können, was er sich wünscht. Einst hatte er, um sein Begehren zu erfüllen, Selma gezwungen, gemeinsam mit ihrer Tochter bei ihm zu wohnen. Da ihn die Frau aber nicht liebte, kam es immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen und schließlich zu jenem tödlichen Unfall. Omar fühlt sich schuldig an Selmas Tod; um die Gewissensqualen zu erleichtern, will er seine Stieftochter um jeden Preis bei sich behalten. Zäina in seiner unmittelbarer Nähe zu wissen, bedeutet ihm viel: nicht nur Erinnerung, sondern auch eine Art Weiterleben der Frau, die seine Liebe nie erwidern wollte. Als sein Erzrivale Mustapha mit Zäina flieht, schwört Omar blutige Rache und nimmt die Verfolgung von Vater und Tochter auf. Er will Zäina zu sich zurückholen, Mustapha töten und dadurch seine Ehre

wieder herstellen. Omar ist jedoch ein tragischer Charakter, er scheint dazu verdammt, sogar jenen Unglück zu bringen, die er beschützen und in seine Liebe einbinden will: sei es Selma, Zäina oder sein von ihm versehentlich erschossener Onkel.

## Familie **Vater-Tochter-Beziehung**

Durch Selmas plötzlichen Tod werden Zäina und Mustapha schicksalhaft zusammengeführt und gezwungen, sich mit dem anderen auseinander zu setzen. Dementsprechend schwierig gestaltet sich ihre erste Begegnung: Beide sind sich gleichermaßen fremd, beide sind sie wenig vom unerwarteten Auftauchen des anderen begeistert. Außer ihrer Sturheit scheinen das Mädchen und ihr Vater nichts gemein zu haben. Nach anfänglicher Ablehnung haben sie auf dem langen Fußmarsch über das Atlas-Gebirge jedoch ausreichend Zeit, ihren gegenseitigen Widerwillen in aufrichtiges Vertrauen und feste Verbundenheit zu verwandeln. Am Ende sind die Schicksale von Vater und Tochter auf Leben und Tod miteinander verstrickt.

Die ständige Angst vor Omars gewalttätigen Angriffen einerseits und die Bedrohung durch Pferdediebe andererseits verlangen Vater und Tochter zahlreiche Mutproben und Vertrauensbeweise ab. Mustapha kämpft um Zäina und lässt sich auch durch Omars Morddrohungen nicht einschüchtern. Zäina ist mehr und mehr beeindruckt von ihrem Vater und dessen wachsender Liebe zu ihr. Auch sie zeigt ihm verstärkt ihre Zuneigung, demonstriert ihr Vertrauen, indem sie ihm mehrfach mutig das Leben rettet. Mit Zingals Hilfe zieht sie den fast Erfrorenen und Verwundeten aus einer Felsspalte, und sie befreit ihn auch aus den Fängen der Pferdediebe, die keine Gnade mit ihren Gefangenen kennen. So entwickeln sich gegenseitig Stolz, Zuneigung und Zusammengehörigkeitsgefühl.

Als Mustapha in der Nacht vor dem Rennen von Omar zu einem Duell herausgefordert wird, geht es um Leben oder Tod. Omar gewinnt die Oberhand und setzt Mustapha einen Säbel an die Kehle. Zäina bangt um das Leben ihres Vaters, und in diesem Moment wird ihr bewusst, wohin sie wirklich gehört. Mit einer mutigen Wette setzt sie alles auf eine Karte: Wenn Omar beim Pferderennen gegen sie gewinnt, wird sie mit ihm gehen. Verliert er aber, wird sie – von Omar für immer in Ruhe gelassen – bei Mustapha bleiben..

Vor diesem dramatischen Hintergrund wird das Wettrennen zu einem Kampf um die Liebe. Mit Tränen in den Augen blicken sich Zäina und Mustapha kurz vor Start des Agdal angsterfüllt an. Man spürt die emotionale Verbundenheit und Zuneigung, die sich während ihrer gemeinsamen Reise zwischen ihnen aufgebaut hat. Vater und Tochter haben einander lieben gelernt – weniger durch Worte als vielmehr durch Taten. Ein Leben ohne den anderen scheint für beide nicht mehr vorstellbar.

### **Filmcluster:**

- Beschreibt und charakterisiert die Hauptfiguren des Films! Entwerft zu jeder Figur eine MindMap / ein Cluster, in der die Ängste und Träume, das Selbstbild sowie die gesellschaftliche Stellung jedes Protagonisten dargestellt sind. In welchem Verhältnis stehen sie zueinander? Was verbindet sie? Wie verhalten sie sich zueinander? Warum?
- Verändert sich ihr Verhalten im Verlauf der Filmhandlung? Wie verhalten sie sich am Anfang, wie am Ende des Films? Wann und wie verändert sich ihr Verhalten? Was ändert ihre Einstellungen zueinander? Begründe!
- Gibt es außer Zäina, Mustapha und Omar weitere Hauptfiguren, die auf die Geschichte Einfluss nehmen? Welche?
- Wie unterscheidet sich Zäina von deutschen Jugendlichen ihres Alters? Mit welchen speziellen Problemen hat sie zu kämpfen? Hältst du Zäina für eine typische Jugendliche? Begründe deine Antwort.



## ZAINA – KÖNIGIN DER PFERDE als Emanzipationsgeschichte

**»Auf dem Rücken von Zingal gewinne ich nicht nur das Rennen von Marrakesch. Ich gewinne das Recht zu leben wie ich will und mit wem ich will.«**

Im Agdal, dem traditionsreichen Pferderennen von Marrakesch, findet ZAINA – KÖNIGIN DER PFERDE seinen dramaturgischen Höhepunkt. Im verbissenen Kopf-an-Kopf-Rennen mit ihrem Kontrahenten Omar geht es für Zaina allerdings weniger um einen Sieg in rein sportlicher Hinsicht, sondern weit mehr um den schwierigen Befreiungskampf eines jungen Mädchens von den Konventionen einer patriarchalisch und traditionalistisch ausgerichteten islamischen Gesellschaft.

Die islamische Kultur ist 1400 Jahre alt und hat in den letzten 700 Jahren kaum eine Modernisierung erfahren. Die Herrschaftsstrukturen des vorislamischen Arabertums waren patriarchal geprägt, und auch der Islam wurde vor allem von Männern geformt, die ihn zum eigenen Machterhalt nutzten. Im Vergleich zu anderen Religionen ist der Status der Frau im Islam von der fast vollkommenen Unterordnung unter die Autorität des Mannes gekennzeichnet. So wurde die Erziehung von Mädchen über Jahrhunderte hinweg "präzise darauf ausgerichtet, den Respekt vor Traditionen zu verstärken, eine Tradition, die verlangt, dass Mädchen sanft, unterordnend und zurückhaltend, aktiv [...] bescheiden sind, ruhig sprechen und wenig Neugier gegenüber der Welt *draußen* zeigen sollen. Die Familienehre, die auf dem richtigen Verhalten der Mädchen und Frauen basiert, muss mit allen Mitteln sichergestellt werden."<sup>1</sup> Die Ehre des Mannes ist auch dadurch bestimmt, dass er auf die Wahrung des guten Rufs der Frauen in seiner Verwandtschaft achtet. Der Verlust der Ehre ist gleichsam ein öffentlicher Gesichtsverlust und eine Schande nicht nur für die Frauen, sondern für die ganze Familie.

ZAINA – KÖNIGIN DER PFERDE schildert Zainas Entwicklung von einem zurückhaltenden Mädchen hin zu einer nach Freiheit dürstenden jungen Frau, in der Selbstbewusstsein und Selbstbestimmtheit erwachen. Zaina will sich ihr Leben von keinem Mann vorschreiben lassen, sondern nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen gestalten. Dies zeigt sich insbesondere im permanenten Widerstreit mit ihrem Stiefvater Omar, dessen Besitzansprüche immer bedrohlicher werden. Den islamischen Gesetzen (Schari'a) nach müsste die Zwölfjährige bei ihrem Stiefvater bleiben, aber Zaina möchte sich nicht dem ihr auferlegten Frauenschicksal fügen, unter dem schon ihre Mutter litt: Selma konnte sich dem Rollenbild der folgsamen Frau nicht entziehen und musste mit Omar zusammenleben – einem Mann, den sie nie liebte und der ihr das Leben zur Qual werden ließ. "Wie Gefangene lebten wir in Omars Haus", berichtete Zaina, "und träumten von der Freiheit".

Freiheit von Omar ist genau das, was sich Zaina auch nach dem Tod der Mutter innigst wünscht. Sie will frei entscheiden können, mit wem sie leben will und wie. Doch individuelle Freiheit gilt als Tabuthema in der arabisch-muslimischen Kultur, in der es um die Interessen der Gruppe und nicht um den Willen des Individuums geht. Heldinnen, die ihr Glück suchen, eigenen Ideen und Abenteuer nachgehen, kommen in der islamischen Kultur und Gesellschaft nicht vor, Selbstverwirklichung und Entfaltung eigener Talente werden nicht geschätzt. Bereits die Sehnsucht nach all dem zu verspüren gilt als Verstoß gegen die Regeln des Islam.

Am Ende fordert Zaina ihren Stiefvater Omar willensstark zu einem Duell beim Pferderennen heraus. Indem sich das Mädchen mutig gegen die durch arabische Religions- und Clankontexte gesetzten Regeln und Rollenbilder stellt, lässt sich der Film als Emanzipationsgeschichte lesen. Durch die Teilnahme und den Sieg beim Pferderennen, an dem sich Frauen eigentlich nicht beteiligen dürfen, befreit sie sich nicht nur aus Omars Fängen, sondern aus dem Rollenbild der gehorsamen, unterwürfigen Frau in einer archaisch strukturierten Männerwelt. Dabei überwindet sie traditionelle Grenzen und gängige Normen der "tugendhaften Weiblichkeit" – ohne jedoch ihr soziales Ansehen zu verlieren, wie es bei Zainas Mutter einst der Fall war. Auch Selma hatte unerlaubt am Agdal teilgenommen und auch noch gewonnen. Ihr Mann Mustapha hatte sie daraufhin verstoßen müssen, um die Ehre der Familie zu erhalten.

Von daher wird auch verständlich, weshalb Mustapha wenig begeistert ist, als Zaina auf ein Pferd steigt, nachdem sie sich bei der strapaziösen Wanderung die Füße blutig gelaufen hat. Seine vorwurfsvollen Blicke kommentieren Zainas Tun. Sie weiß um die strikten Traditionen und Bräuche der muslimischen Kultur in Marokko, die (im Film) das Reiten ausschließlich Männern erlaubt und Frauen die Teilnahme am Agdal sogar qua Gesetz verbietet. So wagt sie es auch nicht, ihren innigsten Wunsch – ihr Reittalent beim berühmten Pferderennen unter Beweis stellen zu können – auszusprechen. Doch selbst für Mustapha scheinen manch alte Bräuche und Traditionen

<sup>1</sup> Mincses, Juliette: The House of Obedience, Women in Arab Society, London 1982, S.31

sinnlos zu sein. So bringt er dann auch selbst Zaïna das Reiten auf seinem Pferd Zingal bei und wünscht sich am Ende nichts mehr, als dass seine Tochter als Siegerin aus dem Agdal hervorgeht.

Wie schon ihre Mutter, so stellt sich auch Zaïna gegen alle Konventionen und Gesetze, um als Frau am berühmten Pferderennen von Marrakesch teilnehmen zu können. Sorge dieser tollkühne Verstoß gegen Recht und Ordnung des strengen Patriarchats bei Zaïnas Mutter noch für einen Skandal mit gesellschaftlicher Ächtung und dem Verstoß aus der Gemeinschaft, so kann Zaïna nun durchaus mit gesellschaftlicher Wertschätzung rechnen. Als die Zuschauer des Rennens nach einer hinterlistigen Aktion von Omar erkennen, dass Zingal von einem Mädchen geritten wird, jubeln ihr nicht nur die Frauen zu. Auch die zunächst stark irritierten und aufgebracht Männer zeigen sich von Zaïnas reiterischem Können angetan und lassen der Königin der Pferde ihre Anerkennung zuteil werden. So wächst Zaïna nicht nur über sich selbst hinaus, sondern wird im wahrsten Sinne des Wortes mutige und emanzipierte Vorreiterin für die soziale Gleichstellung der moslemischen Frau. Das heldenhafte Schlussbild mit der umjubelten Zaïna ruft nicht nur zu mehr Offenheit und Toleranz auf, sondern vermittelt auch Hoffnung auf einen Wandel in bestimmten Bereichen der islamischen Gesellschaft.

In Marokko sind zumindest die Zeiten, da Männer ihre Frauen gesetzmäßig verstoßen konnten, seit 2003 vorbei. Mit der "Moudwana" trat ein neues, in der arabisch-muslimischen Welt revolutionäres Familienrecht in Kraft, das Männer und Frauen gleichstellt und ein ausgewogenes Zusammenleben der Geschlechter entwickeln soll. Der energische Einsatz der marokkanischen Frauenbewegung und die flexibilisierte Interpretation des Korans durch marokkanische Intellektuelle haben diese Reform entscheidend bewirkt. Auch wenn die familiären Lebensverhältnisse vielerorts nach wie vor traditionalistisch sind, so ist dieses Gesetz in der arabischen Welt einzigartig und zeigt die Richtung an, in die ein moderner Islam gehen könnte.

## Filmstruktur und Filmaufbau **Rahmen- und Binnenhandlung**

ZAÏNA – KÖNIGIN DER PFERDE untergliedert sich in eine Rahmen- und Binnenhandlung:

### **Rahmenhandlung: Fokus Emanzipationsgeschichte**

Die **Rahmenhandlung** (Vorspann und Schlussakt) fokussiert das Pferderennen in Marrakesch und lenkt die Aufmerksamkeit des Zuschauers bereits mit den ersten Worten auf die patriarchalischen Strukturen der muslimischen Gesellschaft, in der Frauen keine Gleichberechtigung erfahren. So verkündet Zaïnas Erzählerstimme, dass das Gesetz Frauen die Teilnahme am Agdal eigentlich untersagt. Zugleich verrät die Voice-Over, dass Zaïna als Mann verkleidet am Rennen teilnehmen wird. Die Rahmenhandlung im Schlussakt des Films nimmt genau jene Informationen wieder via Voice-Over auf. Mit dieser erzählerischen Klammer betont die Filmstruktur die emanzipatorische Botschaft, die sich hinter Zaïnas Sieg beim Agdal verbirgt.

#### Rahmenhandlung – Vorspann

"Das große Pferderennen von Marakesch: Hier treten die kühnsten Reiter und die edelsten Pferde gegeneinander an. Männer und Frauen jubeln den mutigen Reitern zu. Doch nur Männer dürfen an dem Rennen teilnehmen. So ist das Gesetz. [...] Ich bin Zaïna und werde mit meinem Pferd Zingal das große Rennen bestreiten – und keiner ahnt, dass ich ein Mädchen bin."



#### Rahmenhandlung – Schlussakt

"Und so beginnt das große Rennen, das alles entscheidet. Ein blauer Turban verdeckt meine langen Haare. Keiner weiß, dass ich ein Mädchen bin. Wie damals meine Mutter, habe ich mich als Mann verkleidet. Doch ich reite nicht für meine Mutter. Ich reite für mich."

### **Binnenhandlung: Motiv der Reise**

Die Binnenhandlung folgt der Reise und schildert ihre Strapazen, Gefahren und Hindernisse. Das Motiv der Reise steht sowohl in der Weltliteratur als auch in der Filmgeschichte für eine Entwicklung der Hauptfiguren, die sie emotional oder intellektuell reifen lässt. Für Zaïna und ihren Vater Mustapha hält die gemeinsame Reise quer durch das Atlas-Gebirge zahlreiche Abenteuer, lebensbedrohliche Hindernisse und Gefahren bereit. Parallel dazu begeben sich die beiden Protagonisten auch auf eine innere Reise, auf der sie den entscheidenden Erkenntnisprozess ihres Zusammengehörigkeitsgefühls durchlaufen. Das Wichtigste an dieser Wanderung sind

daher nicht die zurückgelegten Kilometer, es ist vielmehr die Schritt für Schritt abgebaute Distanz zwischen Vater und Tochter. Das geografische Ziel ihrer Reise ist Marrakesch, wo Zaïna am Agdal teilnehmen und siegen wird. Das eigentliche Ziel ihrer Reise aber haben sie mit der Erkenntnis erreicht, auch ihren weiteren Lebensweg gemeinsam beschreiten zu wollen.

### Lesetipps der Stiftung Lesen

**Astrid Frank**

**Amal – Tochter des Windes**

**Thienemann Verlag, Stuttgart 2005, 253 S., € 12,90**

Mia muss mit ihren Eltern einen langweiligen Cluburlaub in Tunesien verbringen. Zum Glück lernt sie bald den gutaussehenden Tarek kennen, der die Araberpfede der Hotelanlage betreut. In einem Schuppen bemüht sich der Junge mit der Hilfe seines Großvaters, die schwerkranke Araberstute Amal (Amal = die Hoffnung) bis zur Geburt ihres Fohlens am Leben zu erhalten. Doch warum haben sie das Pferd heimlich in den Schuppen gebracht? Geheimnisvolle Legenden über Araberpfede verschmelzen mit dem Schicksal der Stute und entführen den Leser in längst vergangene Zeiten.

**Marguerite Henry**

**König des Windes**

**Dressler Verlag, Hamburg 2003, 175 S., € 7,50**

Im Europa des 18. Jahrhunderts weiß noch niemand, wozu die schlanken und edlen Araberpfede eigentlich nützlich sind. Deshalb wird Sham von dessen neuem Besitzer wie ein normales Arbeitsvieh missbraucht, obwohl das Tier ein Araberhengst vom Hof des marokkanischen Sultans ist. Der stumme Pferdejunge Agba, der mit seinem Pferd nach Europa kam, kennt das besondere Talent Shams: Araber sind besonders schnell und zum Rennpferd geboren! Unglaublich sensibel erzählt, ist die auf einer historischen Begebenheit beruhende Geschichte ein Lesefest für alle Altersstufen!

**Norbert Kandel**

**Die Menschenfischer von Marrakesch**

**Edition Isele, Eggingen 2000, 217 S., € 12,50**

In 27 facettenreichen Geschichten präsentiert der Journalist Norbert Kandel das brodelnde Marokko. Elektrisierende Gegensätze, die Magie orientalischer Plätze und die Realität touristischer Hochburgen, vereinen sich in der arabischen Gesellschaft. Die Menschenfischer von Marrakesch nehmen den Fremden mit hinter die Kulissen ihrer Welt und ziehen ihn geradezu magnetisch mit sich in sie hinein.

### Impressum

Hrsg.: Filmernst

Autorin: Katrin Miller

katrin\_miller@yahoo.de

Redaktion: Jürgen Bretschneider

© Filmernst 2007

Bildnachweis: Prokino Filmverleih

### FILMERNST

Eine Gemeinschaftsproduktion  
des Filmverbandes Brandenburg e.V.

und des Landesinstituts für  
Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)